

## **Maria mit Kind und Engelmedaillons**

Nichts könnte besser zur Weihnachtsauktion passen als das dem Meister der Natività di Fiesole (2.Hälfte 15.Jh.) zugeschriebene Gemälde «Maria mit Kind» (Kat. Nr. 3200, 7'000/9'000.-). Das Geschehen der Geburt Christi ist hier ganz auf das über einem Strahlenkranz auf einem Kissen liegende Jesuskind konzentriert, vor dem seine Mutter andächtig kniet. Zur intimen Gruppe von Mutter und Kind gesellen sich auf einem Gemälde eines Bologneser Meisters (Kat. Nr. 3201, Ende 16.Jh.) die Heiligen Jakobus und Philippus. Für das über zwei Meter hohe Werk werden 10'000.- bis 15'000.- Franken erwartet. Sakrale Kunst ist auch in der Abteilung Kunsthandwerk mit einer kleinen Kollektion von Limoges-Objekten (Kat. Nr. 625–628, wohl 13.Jh.) aus Berner Privatbesitz hochkarätig vertreten. Besonders erwähnenswert ist ein Kästchen (Kat. Nr. 627) mit sechs Engel-Medaillons aus farbigem Email champlevé, das zur Aufbewahrung der Heiligen Öle diente. Es ist auf 6'000/12'000.- Franken taxiert.

## **Eisvergnügen und Schwanensee**

Eine herrliche Einstimmung auf die kalte Jahreszeit ist auch Adolf Dietrichs Ölgemälde «Eislauf auf dem Untersee» von 1925 (Kat. Nr. 3113). Die gelben Wolkenstreifen am Himmel spiegeln sich auf der glatten Oberfläche des Sees, auf dem zwei Schwäne gleiten. Am Ufer herrscht ein buntes Treiben - Gross und Klein sind mit ihren Schlittschuhen unterwegs. Das Werk ist auf doppelte Weise bemerkenswert. Erstens finden sich Winterbilder nicht häufig im Oeuvre Dietrichs (1877–1957). Zweitens stammt es aus einer Zeit, in der er in der Schweiz noch gar nicht bekannt war. Es wurde aber bereits im Jahr seiner Entstehung in Deutschland ausgestellt, in der Galerie seines «Entdeckers» Herbert Tannenbaum, der Dietrich ermöglichte, an verschiedenen Orten in Deutschland auszustellen. Er bemühte sich, Dietrich in der Schweiz bekannt zu machen und erreichte bald Zustimmungen für Ausstellungen in Zürich (1942) und Schaffhausen (1933 u. 1952). Ab 1924 konnte Dietrich von seiner Malerei leben. Tannenbaum musste jedoch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1936 seine Galerie verkaufen und 1937 aus Deutschland fliehen. So wurden 1937/38 auch Schweizer Museen und Galerien endlich auf Dietrich aufmerksam. Anders verläuft die Biographie von Félix Vallotton (1865–1925), der in Lausanne geboren und aufgewachsen ist, seine Ausbildung aber in Paris genießt. Fünf Schwäne haben sich auf seinem Holzschnitt (Kat. Nr. 3435) von 1892 eingefunden, deren Körper der Künstler in starkem schwarz-weiss Kontrast von der Wasserfläche abhebt (2'000/4'000.-).

## **Landamman und Kurort**

Aus dem reichhaltigen Silber-Angebot sticht eine Teekanne auf Présentoir (Kat. Nr. 301, 800/1'000.-) hervor, die um 1790 von Wilhelm Brenner in Lausanne gegertigt wurde. Beide Teile sind mit dem gravierten Wappen der Freiburger Patrizierfamilie d'Affry verziert. Louis d'Affry (1743–1810) wurde durch die Gunst Napoleons 1803 zum ersten Landammann der Schweiz. Er prägte massgeblich die Allianz zwischen der Schweiz und Frankreich in der Zeit der napoleonischen Feldzüge in Europa und galt als einer der wenigen Landammänner der Schweiz mit internationalem Format. Wer modernere Formen bevorzugt, dem sei das Kaffee-/Teeservice von Gerald Benney (Kat. Nr. 3515) ans Herz gelegt. Es besticht durch die strukturierte Rindenoberfläche der Wandungen, während Henkel und Ausguss poliert sind (3'000/5'000.-). Zu einer gepflegten Tafel gehören seit jeher Services aus Porzellan. Ein aufwändig mit Ansichten des ungarischen Kurorts Balatonfüred und seiner Umgebung bemaltes Tête-à-Tête von Herend (Kat. Nr. 32, 20.Jh.) sucht für 1'200.- bis 2'400.- Franken eine Käuferin.

## **Schöne Zeitmesser aus Berner Privatbesitz**

Sie sind mehr als reine Zeitmesser – die Armbanduhren Schweizer Manufakturen gehören seit ihrer Erfindung zu den begehrtesten Sammlerobjekten. Schuler Auktionen freut sich sehr, an der kommenden Auktion den ersten Teil einer umfangreichen Berner Privatsammlung anzubieten. Es handelt sich um 27 exklusive Uhren (Kat. Nr. 2258–2284) namhafter Hersteller wie Patek Philippe, Rolex, Longines, Omega, Eberhard, Record, Heuer, Minerva u.v.m. Das älteste Stück (Kat. Nr. 2258, 500/1'500.-) der Sammlung wurde 1928 von Rolex entwickelt. Es ist eines der frühen Modelle der wasserdichten Oyster-Serie, die 1926 erstmals lanciert wurde. Die britische

Schwimmerin Mercedes Gleitze durchquerte mit solch einem Modell 1927 den Ärmelkanal und wurde dadurch erste Markenbotschafterin überhaupt. Dazu kommen vier exquisite Chronographen der 1940er Jahre (Kat. Nr. 2264–2267) mit den legendären und gefragtesten Longines Kaliber 13ZN und 30CH wie zum Beispiel ein Flyback-Chronograph (Kat. Nr. 2267, um 1966), der für 4'000.- bis 8'000.- Franken einen neuen Besitzer sucht. Schliesslich sollen zwei seltene Rattrapante-Chronographen der Manufakturen Record Watch aus Genf (Kat. Nr. 2272, um 1945) und Eberhard & Co. aus La Chaux-de-Fonds (Kat. Nr. 2273, 1950er Jahre) Erwähnung finden. Diese Doppelchronographen haben einen Schleppzeiger (Rattrapante), einen zweiten Sekundenzeiger, welcher deckungsgleich über dem Stoppzeiger des Chronographen liegt und den man unabhängig stoppen kann, während der Stoppzeiger weiterläuft. So können verschiedene Zeiten innerhalb einer Minute gemessen werden.

### **Zeitalter der Innovationen**

Als technische Meisterleistung ist zweifelsohne eine Daguerreotypie (Kat. Nr. 211, 2600/4000.-) von Jean-Gabriel Eynard-Lullin (Genf 1775–1863) zu bezeichnen. Die frühe Photographie auf versilberter Kupferplatte zeigt eine Gruppenaufnahme mit Madame Eynard-Lullin, M. Gabriel Beaumont, Mme Charles Eynard und Mlle Mathilde Odier. Als Bankier tätig, widmete sich Jean-Gabriel Eynard ab 1840 privat der Daguerreotypie und gehörte um 1852 zu den ersten, die Stereo-Daguerreotypien herstellten. Seine Fotografien zeigen meist Familienmitglieder, Freunde, seine diversen Anwesen oder Selbstporträts. Bei seiner Arbeit liess er sich von seinem Diener und Gärtner Jean Rion assistieren, den er ebenfalls porträtierte. Etwa zur gleichen Zeit gründete Louis Vuitton sein Geschäft in Paris. In den ersten Jahren spezialisierte sich die Firma auf die Produktion von leichten Koffern und Reisegepäck. 1886 entwickelte Vuitton mit seinem Sohn ein für die damalige Zeit innovatives Kofferschloss, das bis heute in jedem Louis Vuitton Reisekoffer zu finden ist. Zehn Jahre später wurde das ikonische LV-Monogram kreiert. Dieses findet sich auf der «Wardrobe» von 1938 (Kat. Nr. 2300). Der elegante Schrankkoffer mit Garderobenstange und sieben Kleiderbügel wird mit einer Schätzung von 7'000.- bis 10'000.- Franken ausgerufen.

### **Reicher Barock und rare Spätform**

Sehr aufwändig dekoriert ist eine barocke Anrichte (Kat. Nr. 3729) aus Beromünster/Luzern in Nussbaum, Ahorn und Wurzelholz. Der Aufsatz ist umgeben von geschnitzten Akanthusranken, während die gesamte Front gefeldert furniert und mit figürlichen Darstellungen intarsiert ist. Das äusserst edle und imposante Möbel kommt für 8'000/16'000.- Franken zum Ausruf. Aufgrund der Tatsache, dass nur wenige Originalstücke aus dem späten 15. Jh./frühen 16. Jh. erhalten sind, handelt es sich bei der Wallarmbrust aus den spanischen Niederlanden (Kat. Nr. 1009) um eine besonders rare Spätform aus der Zeit um 1700. Das Sammlerstück wird auf 4'500.- bis 8'000.- Franken taxiert. Neben interessanten Blankwaffen werden auch seltene Schusswaffen angeboten, wie beispielsweise ein signiertes Perkussions-Pistolenpaar im Kasten (Kat. Nr. 1075, um 1838). Es handelt sich dabei um eine erstklassig erhaltene Garnitur (3'800/6'000.-) des bekannten Büchsenmachers Franz Ulrich (1771–1845). In Schwyz geboren, arbeitet er zunächst in Bern, später in Oberndorf am Neckar und von 1823–1845 in Stuttgart.

### **Vierjahreszeiten, Widder und Shunga**

Mit fast 130 Exemplaren ist die Teppich-Abteilung prominent an der kommenden Auktion vertreten. Ein besonders erwähnenswertes Stück ist ein Täbris-Bildteppich (Kat. Nr. 920, um 1960) mit einer so genannten "Vierjahreszeiten-Musterung". Dieser ausgefallene Dekor zeigt ein Kartuschen-Medaillon mit den 12 Tierkreiszeichen, eine Szene aus einem Gedicht des persischen Dichters Omar Khayyam, historische Bauwerke sowie Bauern bei der Arbeit. Die mittelblaue Hauptbordüre ist mit Säulen, Königsporträts und Dichterbildnissen geschmückt. Die Schätzung liegt bei 2'800.- bis 3'800.- Franken. Das Hauptlos der Antiken ist ein römisches Widderkopf-Fragment (Kat. Nr. 1711) aus Marmor. Zur Römerzeit war der Widder bereits ein überliefertes Symbol für Kraft und Männlichkeit und der Gott Merkur (griechisch Hermes) wurde oft von einem Widder begleitet. Dieser Kopf wurde entweder freistehend oder möglicherweise auch als architektonische Dekoration verwendet. Für das aussergewöhnliche Stück ist eine Taxe von 12'000.- bis 15'000.- Franken veranschlagt. Von Kitagawa Utamaro (1753–1806) stammen

sechs Farbholzschnitte (Kat. Nr. 1519, 5'000/7'000.-), die als Bildrolle aufgezogen sind. Sie stellen erotische Motive aus der Serie Komachibiki dar. Der Künstler schuf neben Bänden mit Tier-, Insekten- und Naturstudien auch Shunga. Diese erotischen Blätter waren in der japanischen Kultur breit akzeptiert und wurden nicht als anstößig empfunden.

### **Antikschmuck und Perlen-Raritäten**

An der Ausstellung werden nicht nur die Augen der Besucherinnen funkeln, sondern auch die ausgestellten Juwelen. Das facettenreiche Angebot umfasst einige schöne englische und französische Kleinode aus dem 19. Jahrhundert, feine und aufwendige Kreationen des edwardianischen Zeitalters sowie signierter Bulgari Schmuck aus den 1980/90er Jahren, der Gelbgold mit Farbsteinen kombiniert. Eine besondere Rarität unter den Naturperlen ist die Conchperle, die im eigentlichen Sinn keine Perle ist, sondern eine Verdichtung aus Perlmutter. Bisher kann man Conchperlen nicht züchten und nur etwa jede zehntausendste Conch-Meeresschnecke bringt eine Perle hervor. Typisch für diese Perlen sind eine bereits von Auge erkennbare Flammenstruktur. Zur Versteigerung kommen zwei Conchperlen (Kat. Nr. 2056, 5'000/10'000.-, Kat. Nr. 2057, 1'000/2'000.-) sowie eine Meeresschnecke Strombus Gigas (Kat. Nr. 2055, 100/200.-).

### **Make-up aus Porzellan**

Ein wahrer Schatz wartet auf Kenner und Liebhaberinnen von Design-Objekten: die komplette Sammlung von 100 Porzellanvasen der von Alessandro Mendini für Alessi Tendente entworfene Serie «100% Make-up» (Kat. Nr. 3516) in neuwertigem Zustand. Während der Formentwurf (1992) der Vasen von Alessandro Mendini stammt, wurde ihr Dekor von 100 verschiedenen Künstlern, u.a. Philippe Starck, Paola Navone, Ettore Sottsass und Carla Accardi gestaltet. Jede Vase wurde in einer limitierten Auflage von 100 Exemplaren hergestellt, so dass sich die Gesamtauflage auf 10'000 Vasen beläuft. Alberto Alessi beschrieb die Serie 2001 mit folgenden Worten: «Das Metaprojekt dieser von Mendini geleiteten Unternehmung gründet auf der Idee der Erschaffung einer ideellen Fabrik von Ästhetischem, verstanden als Multiplikation ihres Seins, als Sequenz ästhetischer, sich gleichender Geschöpfe. Um das Identische unterschiedlich zu machen, wagten sich hundert Autoren an eine Ausgangsform.» Diese besondere Kollektion ist auf 30'000.- bis 60'000.- Franken taxiert.

Ausstellung: 4. bis 10. Dezember 2021

Auktionen: 13. und 15. bis 17. Dezember 2021